

## Lernen im eigenen Tempo - Zeitgemäßer Unterricht an der Johann-Christian-Senckenberg-Schule

Die Welt erlebt einen ständigen Wandel, der von Digitalisierung und Globalisierung geprägt ist. Diese Entwicklungen machen auch vor dem Bildungssystem nicht halt und die Gesellschaft steht vor neuen Herausforderungen. Das traditionelle Schulsystem, das seit Jahrhunderten besteht, scheint resistent gegen Reformen zu sein und kann den Anforderungen unserer Zeit immer weniger gerecht werden. Die Sozialisation von Jugendlichen und die sich verändernde Arbeitswelt, wie sie in der "Industrie 4.0" deutlich wird, werfen immer neue Fragen auf. Die Schule als Institution ist oft nicht mehr in der Lage, diese Fragen angemessen zu beantworten. Die empirische Bildungsforschung der letzten Jahrzehnte liefert bereits gute Ansätze für die Veränderung von Schule und Lernen, um den Herausforderungen unserer Zeit besser begegnen zu können.

Vor diesem Hintergrund und inspiriert von anderen erfolgreichen Schulen haben wir an der Johann-Christian-Senckenberg-Schule (schulformübergreifende Gesamtschule) beschlossen, das Lernen und die Schule neu zu denken. Das daraus entstandene Konzept des "Lernens im eigenen Tempo" wurde im Schuljahr 2023/24 eingeführt.

Im Rahmen der Neuausrichtung unseres Lernkonzepts haben wir uns die Frage gestellt, wie wir die Räumlichkeiten unserer Schule am besten nutzen können, um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer vielfältigen Schülerschaft gerecht zu werden. Bei der Entwicklung verschiedener Lernszenarien und Unterrichtskonzepte haben wir erkannt, dass die traditionelle Organisationsform von Schulklassen ein sehr unflexibles Konzept ist und sich schlecht für die Entwicklung eines individualisierten Lernansatzes eignet. In einem herkömmlichen Klassenraum ist eine Lehrkraft oft alleine mit 25 oder mehr Schülern und muss gleichzeitig verschiedene Aufgaben bewältigen von der Wissensvermittlung bis hin zur Konfliktlösung. Selbst die besten Lehrkräfte können nicht immer allen Schülern individuell gerecht werden. Daher war es unser Ziel, diese starre Struktur aufzubrechen und gleichzeitig bedürfnisorientierte Lernangebote für alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule zu schaffen.

Dazu haben wir auf die Schaffung monofunktionaler Lernräume gesetzt. Anstatt Räume festen Lerngruppen zuzuweisen („Klasse“), haben wir den verschiedenen Räumen feste Lernformen zugeordnet.

Um den Lernenden eine ruhige und angenehme Arbeitsumgebung für die Einzelarbeit an Lerninhalten zu bieten, haben wir sogenannte "Lernbüros" eingerichtet. In den Lernbüros haben alle Schülerinnen und Schüler ihren eigenen individuellen und ruhigen Arbeitsplatz, den sie nach ihren Vorlieben gestalten und nutzen können. Diese Räume sind mit Einzeltischen ausgestattet, und jeder hat ein eigenes Fach, in dem er seine Materialien aufbewahren kann. In den Lernbüros gelten klare Regeln, damit die Lernenden ungestört lernen können. Hier findet ausschließlich Einzelarbeit statt, und Gespräche sind nur im Flüsterton mit den Lernbegleitern erlaubt.



Die "Gruppenarbeitsräume" hingegen sind der Gegenpol zu den Lernbüros. Anders als in den Lernbüros ist es in den Gruppenarbeitsräumen ausdrücklich erlaubt, dass Schülerinnen und Schüler



gemeinsam an Projekten arbeiten, sich austauschen und unterstützen. Die Gruppenarbeitsräume bieten verschiedene Sitzmöglichkeiten, wie Gruppentische und Sitzcken, um ein kreatives und inspirierendes Arbeitsumfeld für die Kinder zu schaffen.

Der **traditionelle** Schulunterricht folgt einem einheitlichen Schema. Kinder im gleichen Alter werden in Klassen zusammengefasst und bearbeiten zur selben Zeit dieselben Inhalte, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Stärken und Interessen. Es ist daher nicht überraschend, dass die meisten Kinder entweder unterfordert oder überfordert sind und nur wenige von ihnen eine optimale Förderung erfahren.



Unsere Herangehensweise, die sich auf empirische Bildungsforschung stützt und auf den Prinzipien des Konstruktivismus beruht, bricht mit diesem traditionellen Konzept des gleichförmigen Unterrichts. Anstatt von der Lehrkraft vorgeschriebene Lerninhalte zu erhalten, haben Schülerinnen und Schüler in den Hauptfächern die Freiheit, täglich neue Lernziele zu setzen und aus verschiedenen Lernplänen in unterschiedlichen Anspruchsniveaus auszuwählen. Die Planung ihres

Lernens und die Festlegung ihrer eigenen Tagesziele erfolgen zu Beginn des Unterrichtstages. **Diese Autonomieerfahrung steigert die intrinsische Motivation der Schülerinnen und Schüler und fördert nachhaltiges Lernen sowie ihre Selbstständigkeit.**

Um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler frei und in ihrem eigenen Tempo arbeiten können, ohne durch den herkömmlichen Unterricht ausgebremst zu werden, haben wir die Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik auf drei unterschiedlich Anspruchsniveaus vorbereitet, die sich an den Kerncurricula der verschiedenen Schulformen in Hessen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) orientieren.

Trotz der Freiheit, die den Schülerinnen und Schülern geboten wird, stellen unsere Lehrkräfte sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler die grundlegenden Fertigkeiten in allen Schulfächern erwerben. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler jedoch die Möglichkeit, ihre eigenen Schwerpunkte entsprechend ihren Interessen und Begabungen zu setzen.



Es versteht sich von selbst, dass ein zeitgemäßes Bildungskonzept die Auswirkungen der Digitalisierung berücksichtigen muss. Dabei ist jedoch wichtig zwischen der technologischen Dimension (Digitalisierung) und den kulturellen Veränderungen (Digitalität), die damit einhergehen, zu unterscheiden.

Offene Lernansätze sind keine Neuheit und haben besonders in der Reformpädagogik großen Anklang gefunden. Allerdings waren sie oft mit erheblichem Aufwand verbunden. Die Möglichkeiten der Digitalisierung haben diese Art des Lernens erheblich vereinfacht. Das eigenständige Erarbeiten von Lehrinhalten wird durch digital angereicherte Lernpläne erleichtert, die Erklärvideos, digitale Übungsaufgaben, kollaborative Arbeitswerkzeuge und digitale Reflexionsinstrumente einschließen. Das Lernen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten ist einfacher zu organisieren. Aus diesem Grund stehen allen Schülerinnen und Schülern an der Johann-Christian-Senckenberg-Schule Tablets für die Nutzung im Unterricht zur Verfügung. Damit jedes Kind unter Anleitung der Lehrkräfte einen sinnvollen und verantwortungsvollen Umgang mit solchen Geräten erlernen kann, werden die Kinder perspektivisch mit einem eigenen iPad arbeiten.

Neben diesen technologischen Erleichterungen spielt auch die Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler eine entscheidende Rolle. Die heutige Jugend wächst in einer digital geprägten Kultur auf, die vielfältig, komplex und kaum überschaubar ist. In einer Welt, die von Unsicherheit und Veränderung geprägt ist, benötigen Menschen hohe Selbst- und Lernkompetenzen, um sich zurechtzufinden und an der modernen Gesellschaft teilzuhaben. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Selbstständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie, im Sinne des Zitats von Andreas Schleicher (OECD) "Lernen ist der Beruf der Zukunft", als gute Lerner aus unserem Bildungssystem hervorgehen zu lassen. Statt lediglich Wissen abzurufen, werden die Menschen in der Zukunft verstärkt komplexe Prozesse verstehen und eigenständig auf veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen reagieren müssen. In diesem Kontext gewinnen die sogenannten "21<sup>st</sup> Century Skills" zunehmend an Bedeutung. Daher möchten wir unsere Schüler mit unserem Konzept nicht nur auf Prüfungen und Abschlüsse vorbereiten, sondern auch auf ein selbstbestimmtes Leben nach der Schule, in einer modernen Gesellschaft vorbereiten.

